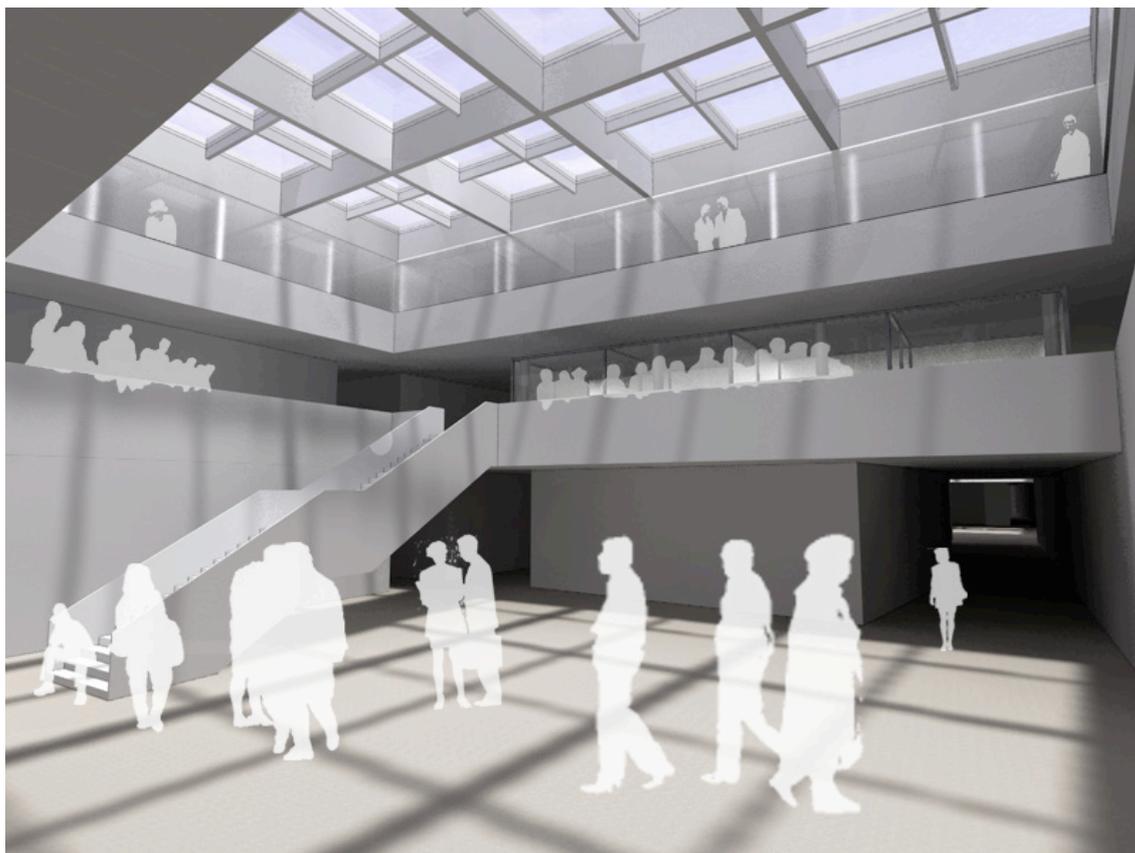


Neubau Fachhochschule Nordwestschweiz Olten Genderbegleitung Ausführungsplanung



Projektteam:

Susanne Hofmann, Architektin

Iilnca Manaila, dipl. Architektin ETH SIA NDS

Barbara Zibell, Prof. Dr. sc. techn. ETH Dipl.-Ing. Stadt- und Regionalplanung,
Bauass. Städtebau

30. Juli 2010

www.lares.ch



Inhalt

1. Ausgangslage und Zielsetzung
2. Genderbegleitung aus Sicht des alltagsgerechten Bauens und Planens
 - 2.1 Grundsätze und Vorgehen
 - 2.2 Genderkriterien Vorprojekt- / Bauprojektphase
 - 2.3 Genderkriterien Phase Ausführungsplanung
3. Schlussbemerkungen
4. Quellen
5. Anhang
 - 5.1 Gender Kriterienliste (projekt- und phasenbezogen), Stand Ausführungsplanung vom 7. Juli 2010
 - 5.2 Gender Kriterienliste (phasendefiniert), Stand Ausführungsplanung vom 7. Juli 2010



1. Ausgangslage und Zielsetzung

Lares

Das Projekt ‚Lares – Gender- und alltagsgerechtes Planen und Bauen‘ bezweckt die Einsitznahme von Frauen in Bauträgerschaften grosser Planungs- und Bauvorhaben. Lares unterstützt einerseits die Partizipation und Mitwirkung von Frauen in Bau- und Planungsprozessen und somit die Mitbestimmung an der Gestaltung des Lebensraums. Lares fördert andererseits den Mehrwert der Produkte durch Sicherung und Steigerung der baulichen und räumlichen Qualitäten im Rahmen der sozialen Nachhaltigkeit.

Neubau Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) Olten

Im Frühjahr 2006 hat der Kanton Solothurn einen internationalen Projektwettbewerb im offenen Verfahren für einen Neubau der Fachhochschule Nordwestschweiz ausgeschrieben. Mit dem Wettbewerbsbeitrag ‚Denkfabrik‘ geht anfangs 2007 der Beitrag der Bauart Architekten AG, Bern, einstimmig als Sieger hervor. Das Projekt soll in der ersten der zwei Etappen eine über 10'000 m² grosse Nutzfläche aufweisen, rund die Hälfte der überbaubaren Grundstückshälfte beanspruchen und etwa tausend Studierenden Platz bieten.

Nach Bewilligung des Bauprojektes und erfolgreicher Annahme des Kredits in der im November 2008 erfolgten Volksabstimmung findet, nach entsprechender Planungszeit, im Januar 2010 der Spatenstich zum Neubau statt. Die Inbetriebnahme des Neubaus der FHNW Olten ist im Sommer 2013 vorgesehen.

Gender Begleitung

Eine von Lares zusammen gestellte Fachfrauengruppe erhält von August bis November 2007 Einsitz in die operative Projektsteuerung für die Begleitung des Vorprojektes. Aus der Sicht des alltagsgerechten Planens und Bauens werden ein phasengerechter Gender Kriterienkatalog sowie eine qualitative Überprüfung des Vorprojekts anhand von Gender Kriterien und Stellungnahmen zum Projekt, zu den Sonderbauvorschriften und zum Gestaltungsplan erstellt. Die Zusammenarbeit mit der operativen Projektsteuerung ist erfolgreich – dadurch, dass sich die architektonischen Qualitäten zusätzlich begründen und sichern lassen, wird der Mehrwert des Gender Planning erkannt und begrüsst.

Im Frühjahr 2010 wird das gleiche Projektteam für die Begleitung der Ausführungsplanung bei gezogen. Die Fachfrauen bringen die Erfahrungen und das Grundlagenwissen der Gender Begleitung der Vorprojektphase mit sich. Das Projektteam Phase Ausführungsplanung setzt sich folgendermassen zusammen:

- Ilinca Manaila, dipl. Architektin ETH SIA NDS, Dozentin für Entwurf und Konstruktion; Projektleitung
- Susanne Hofmann, Architektin und Farbgestalterin; Projektbearbeitung



- Barbara Zibell Raumplanerin, Prof. Dr. sc. techn. ETH Dipl.–Ing.,
Raumplanerin und Professorin für Planungs- und Architektursoziologie
Leibniz Universität Hannover Bauass. Städtebau; Beratung

Ziele

Die Ziele sind einerseits, die für die Vorprojektphase entwickelten Gender Kriterien und die ergänzenden Formulierungen zum Pflichtenheft des Architekten zu überprüfen, andererseits Inputs zum vorliegenden Projektstand sowie zur Umgebungsgestaltung aus Sicht des alltagsgerechten Planens und Bauens zu geben. Dabei wird zwischen Empfehlungen zur architektonischen Umsetzung sowie zur Benutzung der Räume unterschieden.

Diese prozesshaft und auf Grundlage des Gender Mainstreaming zu erarbeitenden Empfehlungen dienen dem Schaffen eines qualitativ nachhaltigen Mehrwertes in Architektur und Nutzung respektive Aneignung.

Auftraggeberin und Planungsteam

Die Besprechungen in dieser Phase fanden in der jeweils folgenden Zusammensetzung statt:

Hochbauamt des Kantons Solothurn, vertreten durch:

- Alfredo Pergola, dipl. Arch. FH SIA SWB, Leiter Bildungsbauten, Projektleiter

Fachhochschule Nordwestschweiz, vertreten durch:

- Nathalie Amstutz, Prof. Dr., Dozentin für Kommunikation, Gender & Diversity Management
- Rolf Lauber, Leiter Infrastrukturen
- Markus Rütimann, Immobilien und Infrastruktur, Direktion / Services

Bauart Architekten und Planer AG, vertreten durch:

- Yorick Ringeisen, dipl. Arch. EPFL SIA, Partner

Lares, vertreten durch:

- Ilinca Manaila, dipl. Architektin ETH SIA NDS, Dozentin für Entwurf und Konstruktion
- Susanne Hofmann, Architektin und Farbgestalterin



2. Genderbegleitung aus Sicht des alltagsgerechten Bauens und Planens

2.1 Grundsätze und Vorgehen

Im Rahmen der sozialen Nachhaltigkeit erfolgt die Begleitung aufgrund eines Gender Kriterienkatalogs, der auf Grundlage der Zielvereinbarungen SIA Empfehlung 112/1 – Nachhaltiges Bauen im Hochbau – sowie der Genderkriterien *Lares* basiert.

Da jede Bauaufgabe ihre spezifischen Eigenschaften und Merkmale besitzt, zum Zeitpunkt des Beginns der Begleitung jedoch keine Genderkriterien für die Bauaufgabe ‚Hochschule/Fachhochschule‘ vorlagen, wurden zunächst, in der Vorprojektphase, allgemein auf den Hochschulbau anwendbare Kriterien entwickelt. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen die künftigen NutzerInnen und ihre sozialen Bedürfnisse. Daraus lassen sich funktionale Erfordernisse und deren baulich-räumliche Umsetzung ableiten – beispielsweise bestimmen die Bedürfnisse Orientierung und Sicherheit die Anordnung der Nutzungen im Gebäude und die Zuordnung der Nutzungen zueinander.

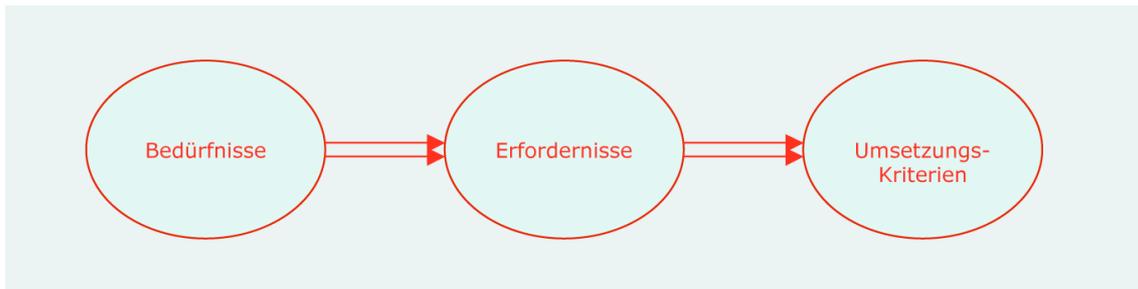


Abbildung 1: Ableitung Genderkriterien (Darstellung *Lares* FHNW Olten Vorprojektphase 2007, auf Basis Universität Hannover, Zibell / Schröder, Sailer 2004)

Anhand des projekt- und phasenspezifisch entwickelten Gender Kriterienkataloges (s. Anhang 5.1) lassen sich die baulich-räumlichen Qualitäten für die verschiedenen NutzerInnengruppen innerhalb des Planungsverfahrens prospektiv beurteilen. Die sich im Anhang befindenden Kriterienkataloge ermöglichen eine Übersicht über die Beurteilung der einzelnen Projektphasen.

2.2 Genderkriterien Vorprojekt- / Bauprojektphase

In einem ersten Schritt wurde die Umsetzung der aus der Vorprojektphase stammenden Gender Kriterien im Bauprojekt untersucht:

Allgemein lässt sich feststellen, dass die Zonierung in der Vertikalen und in der Horizontalen sowie die klare Differenzierung der Raumstruktur in verschiedenen Öffentlichkeitsgraden beispielhaft gelöst sind. Die Trennung einzelner Funktionsbereiche sowie die Flexibilität in der Nutzung lassen sich mittels der gewählten Grundrissstruktur und mittels der Schaltbarkeit der einzelnen Zimmer



gut verwirklichen. Viele der zwischen Vor- und Bauprojekt erfolgten Änderungen befinden sich unter den als Empfehlungen formulierten *Lares* Kriterien der Vorprojektphase, zum Beispiel die Verlegung des Küchenbereichs an die Aussenfassade, die Anordnung von Getränkeautomaten und Teeküchen auf jedem Geschoss etc.

Wie in jedem Planungs- und Bauprozess unvermeidlich, werden wenige Empfehlungen aus unterschiedlichen Gründen nicht verwirklicht, beispielsweise das Vorsehen eines erdgeschossig, zentral gelegenen Sanitärbereiches. In der ersten Etappe ergeben sich im Bereich der Tiefgarage durch zusätzlich benötigte Lagerfläche Einschränkungen bezüglich Wegführung und Übersichtlichkeit. Diese lassen sich mit dem Bau der zweiten Etappe und mit der geplanten Umlagerung des Lagerraums beheben.

2.3 Genderkriterien Phase Ausführungsplanung

Die Gender Kriterien orientieren sich wie erwähnt in sämtlichen Planungs- und Bauphasen an der Vielfalt der Bedürfnisse, Aufgaben und Rollen aller Menschen, die sich im bebauten Raum aufhalten, sich darin bewegen, diesen benutzen und beleben. Nach der bereits erfolgten Umsetzung in die baulich-räumliche Struktur der Rohbauphase lassen sie sich ebenso auf die Ausführungsplanung anwenden: Zonierung, Materialisierung, Detaillierung, Beleuchtung, Ausstattung und Möblierung sind weiterhin phasengerecht und unter den genannten Gender Aspekten zu planen und zu beurteilen.

Die einzelnen Öffentlichkeits- und Funktionsbereiche können durch ein adäquates Material-, Farb- und Möblierungskonzept definiert und unterstützt werden. Die Beschaffenheit und Oberflächen der Materialien erleichtern einerseits die Orientierung, Auffindbarkeit und Übersichtlichkeit, andererseits wirken sie auf das körperliche Wohlbefinden. Materialcharakteristiken wie Struktur, Form, Farbe, Temperatur etc. bestimmen die Raumatmosphäre sowie die Nutzungsqualität; Materialeigenschaften wie Härte, Elastizität, Wasser-, Kratzfestigkeit etc. bestimmen den Gebrauchswert und die Lebensdauer.

In Abhängigkeit der Nutzungsqualität sind, aus Sicht der künftigen NutzerInnen, auch die betrieblichen Zulassungs- und Belegungsmöglichkeiten der verschiedenen Funktionsbereiche von grosser Bedeutung. Das Vorsehen mehrerer nutzungsneutraler Begegnungs- und Kommunikationszonen – Besprechungslojen, ‚Sofazonen‘ etc. – bleibt unabdingbar für den informellen Wissenstransfer im Hochschulbetrieb.



3. Schlussbemerkungen

Die sich im Anhang befindenden Gender Kriterienlisten sind als Empfehlungen zum Bauprojekt aus der Sicht des alltagsgerechten Planens und Bauens zu verstehen. Die erste, projekt- und phasenbezogene Kriterienliste umfasst alle bisherigen Projektphasen und dient als Gesamtübersicht. Die zweite, phasendefinierte Kriterienliste ist spezifisch auf die Ausführungsplanung bezogen und dient explizit als Arbeitsinstrument.

Die aus der Vorprojektphase mit dem Neubau und mit dem Projektteam vertrauten Fachfrauen konnten in eingespielter Zusammenarbeit die Ausführungsplanung begleiten und dabei von ihrem Wissen und ihren Erfahrungen profitieren. Bedingt durch die relativ lange Pause – über zwei Jahre hinweg – liessen sich am Anfang der Wiederaufnahme der Begleitung die während des Bauprozesses gefällten Entscheide nicht immer sofort nachvollziehen. Dies führte zu anfänglichen Diskussionspunkten, die im Laufe des Gesprächs geklärt werden konnten. Der qualitative und fachliche Mehrwert der Genderbegleitung sowie die Einbettung der Kriterien im Rahmen der sozialen Nachhaltigkeit standen dabei stets im Vordergrund.

Die Genderbegleitung der Fachhochschule Nordwestschweiz Olten über mehrere Projektphasen hinweg besitzt Pilotcharakter und kann als schweizweit einmalig bezeichnet werden. Dies ist vor allem auch der Umsicht und der Unterstützung des Kantonsbaumeisters Herrn Bernhard Mäusli sowie des zuständigen Projektleiters Herrn Alfredo Pergola zu verdanken.

Im Sinne einer nachhaltigen Qualitätssicherung wird eine Evaluation künftiger Phasen von allen am Prozess beteiligten Personen befürwortet.

An dieser Stelle bedankt sich *Lares* für das Interesse und für den Einbezug in den Planungs- und Ausführungsprozess und wünscht allen Beteiligten eine weiterhin erfolgreiche Umsetzung des Bauprojektes.



4. Quellen

- ‚Genderbegleitung Vorprojektphase Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) Olten‘, Susanne Hofmann, Ilinca Manaila, Barbara Zibell, Schlusspräsentation *Lares*, Oktober 2007
- ‚Gender macht Schule – Der Neubau der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) Olten‘ von Ilinca Manaila, in: ‚Gender Building – Sozialräumliche Qualitäten im öffentlichen Hochbau‘, Hrsg. Barbara Zibell, Beiträge zur Planungs- und Architektursoziologie Bd. 6, Verlag Peter Lang, Frankfurt a. M. / Berlin / Bern, 2009: 185–204
- ‚Genderprüfung Neubau Universität von Roll–Areal, Bern‘ von Nicole Graf und Barbara Zibell, *Lares*–Bericht, Bern / Zürich, Dezember 2008
- ‚Genderkriterien im Krankenhausbau‘, Schlussbericht von Barbara Zibell, Anke Schröder, Kerstin Sailer im Auftrag der Obersten Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern / Universitätsbauamt Erlangen, Universität Hannover, Oktober 2004



5. Anhang

- 5.1 Gender Kriterienliste (projekt- und phasenbezogen), Stand Ausführungsplanung vom 7. Juli 2010**
- 5.2 Gender Kriterienliste (phasendefiniert), Stand Ausführungsplanung vom 7. Juli 2010**

